

Das Wassersystem von Augsburg soll Unesco-Weltkulturerbe werden

Schon im frühen Mittelalter zähmten und lenkten die Augsburger die umliegenden Bäche, bauten Kanäle und Wassermühlen. Ab dem 15. Jahrhundert perfektionierten die Augsburger Brunnenmeister die Wasserbaukunst, konstruierten Wasserwerke, die die Bewohner der Stadt mit sauberem Trinkwasser versorgten. Mit der Bewerbung als Unesco-Weltkulturerbe will Augsburg diesen bislang wenig bekannten, aber besonderen Teil seiner Geschichte würdigen. Ein Stadtrundgang.

Matthias Hugo

Augsburg will Unesco-Weltkulturerbestadt werden. Die Bewerbung unter dem Titel „2000 Jahre einzigartiges Augsburger Wassersystem“ läuft seit Februar 2018. Die Idee zur Bewerbung der Augsburger Wasserwirtschaft als Unesco-Weltkulturerbe wurde vor ca. zehn Jahren geboren, u. a. unterstützt durch den Technikhistoriker Prof. Dr. Wilhelm Ruckdeschel (1928 – 2018). Seitdem wurde die 800 Seiten starke Bewerbungsschrift schrittweise erstellt. Im Sommer 2019 fällt die Entscheidung der Unesco. Es wäre neben dem Oberharzer Wasserregal bei Clausthal-Zellerfeld das zweite wasserwirtschaftliche Weltkulturerbe in Deutschland. Voraussetzungen, um als Weltkulturerbe anerkannt zu werden, sind u. a.: Die Objekte müssen authentisch sein, sie müssen eine lange Geschichte haben und sie müssen einen besonderen kulturhistorischen Wert besitzen.

Erfüllt das historische Wassersystem Augsburgs diese Voraussetzungen? Was ist einzigartig an dem wasserhistorischen Vermächtnis der Stadt? Eine Fachexkursion des Vorstandes des Fördervereins des Archivs zur Geschichte der deutschen Wasserwirtschaft (FöV AGWA) aus Tambach-Dietharz und die Gesellschaft für Weiterbildung in der Wasserwirtschaft (GWW) wollten es genauer wissen und besuchten am 1. September 2018 die drittgrößte Stadt Bayerns. Die Teilnehmer der Exkursion nahmen hier teil an der wasserhistorischen Führung „Wasser in der Stadt – Auf dem Weg zum Unesco-Welterbe“.

Augustus, Merkur und Herkules

Erste Besichtigungspunkte waren die drei prachtvollen Monumentalbrunnen aus dem 15. und 16. Jahrhundert. Der erste und älteste, der Augustusbrunnen auf dem Rathausplatz, wurde ab 1594 betrieben und vom Niederländer Hubert Gerhard gebaut. Der römische Kaiser Augustus steht dort auf dem Brunnenpfeiler, auf dem Brunnenrand sitzen vier Brunnenfiguren und verkörpern die vier Augsburger Hauptgewässer: Lech, Wertach, Singold und Brunnenbach. Der Brun-

nenbach wurde bereits vor über 600 Jahren künstlich angelegt, um das aus dem Talschotter des Lechfeldes austretende Grundwasser zu sammeln und damals in sieben öffentliche Brunnen zu leiten.

In unmittelbarer Nähe zum Augustusbrunnen verläuft der älteste Abwasserkanal der Stadt Augsburg, der gemauerte Mettlochkanal im Bereich der Steingasse und der Annastraße, erstmals erwähnt 1264 im Archiv der Stadt Augsburg. In der Augsburger Prachtstraße, der Maximiliansstraße, stehen die beiden anderen Prachtbrunnen: der Merkurbrunnen und der Herkulesbrunnen, die um 1600 von dem Niederländer Adraen de Vries modelliert wurden.



Der Herkulesbrunnen

© Matthias Hugo

Wasserwerk am Roten Tor

Am Hunoldsgraben entlang ging es durch das Ulrichviertel zum Wasserwerk am Roten Tor, dem ältesten Wasserwerk Deutschlands und Mitteleuropas. Das Wasserwerk am Roten Tor ist ein zentrales Element der Unesco-Weltkulturerbe-Bewerbung Augsburgs. Der 1416 erbaute Große Wasserturm war vermutlich der erste Wasserturm, in dem wasserradgetriebene Kolbenpumpen Trinkwasser in einen Hochbehälter gehoben haben. Insgesamt besteht das Wasserwerk-Ensemble am Roten Tor aus dem Großen Wasserturm, dem Kleinen Wasserturm aus dem Jahr 1470, dem oberen Brunnenmeisterhaus, dem Brunnenmeisterhof, dem roten Kastenturm von 1599 als drittem und jüngstem Wasserturm, einem zweiten Brunnenmeisterhaus sowie dem Aquädukt, der das Wasserwerk bzw. das Lechviertel bis heute mit Wasser aus dem Süden der Stadt versorgt. Der rote Kastenturm wurde damals zusätzlich zur Wasserversorgung der Prachtbrunnen für die beeindruckenden „Wasserspiele“ gebaut. Der älteste Wasserturm ist 27 m hoch.

Zwei Gewässer kamen damals am Roten Tor an: der Brunnenbach, der das Quellwasser direkt in die Wassertürme leitete, und der Lochbach, getrennt durch eine Spundwand. Das Lochbachwasser diente als Antriebswasser für die Pumpen und wurde danach in das Lechviertel, das damalige Handwerker Viertel, zum Antrieb von weiteren Wasserrädern geleitet. Über einen Kettenantrieb wurden die Kolben der Saugdruckpumpe in den Zylindern auf und ab bewegt und das Brunnenbachwasser über zwei Leitungen nach oben in ein Ausgleichsbecken gepumpt. Das Wasser, das in dem dritten Rohr nach unten fiel, diente der Wasserversorgung der Stadt Augsburg (Prinzip der kommunizierenden Röhren).

Stolz der Augsburger

Die Ausgleichsbecken waren in der Spitze der Wassertürme installiert und umfassten jeweils ca. 3 000 l. Damit waren sie höher gelegen als die höchsten Wasserabnehmer Augsburgs. In den Ausgleichsbecken erfolgte nur eine kurze Zwischenlagerung des Wassers bevor es zu den Wasserabnehmern floss. Ab 1750 wurden anstatt der Saugdruckpumpen (wasserradgetriebene Kolbenpumpen) Kurbelwellen eingebaut und diese ab 1840 durch eine Wassermaschine nach Reichenbach ersetzt. Es handelte sich dabei um hinterschlächtige Wasserräder. Weitere Höhepunkte der Besichtigung der Wassertürme sind die Deichelbohrmaschine zur Herstellung der Deichel (Wasserrohre) und die Gemälde von Casper Walter.

Augsburg war stolz auf diese frühe Wasserversorgung, daher waren die Wassertürme auch Prestigegebäude. Augsburg war in der damaligen Zeit das Wasserbauzentrum Deutschlands. Aus ganz Deutschland kamen Handwerker nach Augsburg. Der Chef des Wasserwerks war der Brunnenmeister, ein hoch angesehener Berufsstand. Die Wassertürme waren bis 1879 in Betrieb, d. h. bis zur Zeit von Robert Koch und dem Hygieniker Max von Pettenkofer. Ihre letzte Renovierung erfolgte zwischen 2006 und 2010.



Das Wasserwerk am Roten Tor

Hydraulica Augustana

Meister Casper Walter war gelernter Zimmermannsmeister und ab 1750 für 27 Jahre Chef der Wasserversorgung in Augsburg. Damals gab es fünf Wasserwerke und neun Wassertürme, die unter seiner Leitung alle modernisiert und erneuert wurden. Eine ganz besondere Leistung waren seine funktionstüchtigen Modelle in den Wassertürmen, die zur Ausbildung junger Wasserbauer und Handelsreisender gedient haben. Sein umfangreiches Wissen hat Casper Walter in dem Buch „Hydraulica Augustana“ niedergeschrieben.

In Augsburg gibt es über die historischen Wassertürme und die Prachtbrunnen hinaus mehr als 40 kleine Wasserkraftwerke zur Stromversorgung für ca. 50 000 Haushalte, die ebenfalls eine große Rolle beim Unesco-Antrag spielen. Wir drücken nun fest die Daumen, dass es Augsburg als Weltkulturerbestadt 2019 schafft und unterstützen als FöV AGWA e.V. und GWW e.V. die Unesco-Bewerbung!

Autor

Dipl.-Ing. M. Sc. Matthias Hugo

FöV AGWA und GWW e.V.
Dreihornmühlgasse 28
67549 Worms
vorstand@agwa-ev.de
info@gww-wasser.de